№ 98. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 68. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 22. August 1893.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Landesgrenzbegehung.

Die diesjährige Landesgrenzbegehung findet nunmehr in der zweiten Hälfte des Monats September statt. Der nähere Zeitpunkt wird den Schultheißenämtern durch Herrn Bezirksgeometer Ströhlein rechtzeitig mitgeteilt werden.

Calw, den 19. August 1893.

K. Oberamt.
Lang.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Aug. Das „Armeeverordnungsblatt" veröffentlicht eine Kabinetsordre, wonach die in der Ordre vom 14. Februar getroffenen Anordnungen betreffend größere Truppenübungen abgeändert werden. Nach der Ordre halten das VIII., XIV. und XV. Armeekorps vor dem Kaiser Manöver ab. Jedes Armeekorps hat für sich eine große Parade. Bei dem VIII. Armeekorps fällt das in der Felddienstordnung 2. Teil Ziffer 12 vorgesehene Korpsmanöver gegen markierten Feind fort. Bei dem XVI. Armeekorps findet statt des Korpsmanövers gegen markierten Feind ein Korpsmanöver in zwei Parteien gegeneinander statt. Demnächst haben beide Armeekorps dreitägige Manöver gegeneinander. Bei dem XIV. und XV. Armeekorps fällt ebenfalls das Korpsmanöver gegen markierten Feind aus. Demnächst haben beide Armeekorps dreitägige Manöver gegeneinander. Das XV. Armeekorps hat sich mit Rücksicht auf die kurze Zeit auf die sonstigen Herbstübungen zu beschränken. Die weiteren Anordnungen der Ordre vom 14. Februar bleiben in Kraft.

Berlin, 17. Aug. (Alters- und Invaliditätsgesetz.) Am 14. ds. war in Berlin wieder eine Versammlung selbstständiger Handwerksmeister und Gewerbetreibender einberufen, um auf Abänderung des Alters- und Invaliditätsgesetzes im Sinne einer Einschränkung desselben hinzuarbeiten. Es hatten sich, wie der „Frkf. Ztg." berichtet wird, auch Sozialdemokraten und Antisemiten eingefunden und anstatt der von dem einberufenden Verein Berliner Schneidermeister für Damenkonfektion ausgearbeiteten Petition an den Reichstag um Abänderung der §§ 29 und 30 des genannten Gesetzes in dem Sinne, daß die weiblichen Arbeitskräfte erst vom 30. Lebensjahr an der Versicherungspflicht unterliegen und der Bezug der Altersrente in Zukunft bereits mit dem vollendeten 60. Lebensjahre beginnen solle, gelangte der Antrag eines Maurermeisters Wilke zur Annahme, wonach beim Reichstage bezw. der Reichsregierung dahin petitioniert werden soll, daß die Beiträge zur Kranken-, Unfall- und Invaliditätsversicherung durch einen Zuschlag zur Einkommensteuer erhoben und jeder Deutsche vom 60. Lebensjahr ab zum Empfang der Altersrente berechtigt sein solle. Eine in der Versammlung gewählte Kommission von 15 Personen wurde beauftragt, in Gemeinschaft mit dem Vorstande des Vereins Berliner Schneidermeister für Damenkonfektion eine diesem Antrag entsprechende Petition auszuarbeiten.

Berlin, 17. Aug. Die Unabhängigen und Anarchisten, mit denen man auf dem internationalen Sozialistenkongreß zu Zürich so unglimpflich verfahren ist, lassen sich, glücklich wieder daheim angelangt, nicht klein kriegen. Gestern fand hier wieder eine von etwa 2000 Personen besuchte Versammlung dieser Leute statt, in welcher Wilhelm Werner, einer ihrer Führer, über den Züricher Kongreß berichtete. Gegenüber Bebels und Singers Ableugnung hielt er, wie die „Frkf. Ztg." meldet, die Darstellung aufrecht, daß er und seine Genossen, ohne daß sie Skandal gemacht hätten, auf Singers Kommando geprügelt und hinausgeworfen worden seien. Seine Versicherung, daß sie beim Hauen den Gegnern über gewesen seien, entfesselte großen Beifall, der auch seine und anderer Redner überaus heftige Angriffe gegen die Sozialdemokratie und ihren Personenkultus begleitete. Soviel ist sicher, im „Zukunftsstaate" wird derjenige nicht am übelsten fahren, der die stärksten Fäuste hat. Mit starken Fäusten läßt sich aber alles beweisen. (St. P.)

— Ueber den Reichsschatz im Juliusturm schreibt das „Sozialpolitische Zentralblatt": Alle bedeutenden Finanztheoretiker sehen in dem Kriegsschatze nur ein unvollkommenes Deckungsmittel, das jedoch den Vorteil habe, den Staat bei der Kontrahierung der auf die Dauer zur Kriegsführung erforderlichen Anleihe unabhängiger zu machen von dem Kapitalmarkte, der sich gerade in den Tagen der Mobilmachung in kopfloser Deroute befindet. Es handelt sich nur um eine kurze Zeit und um einen Nutzen für die Steuerzahler, der selbst einen bedeutenden Zinsverlust aufzuwiegen vermag. Daneben trägt die Ausschüttung des Barvorrats zur Beilegung der Panik wenigstens in etwas bei und ermöglicht kurze schnelle Schläge, die oft das Schicksal des Krieges entscheiden. Um diesen Zweck zu erreichen, muß die aufgespeicherte Summe natürlich groß genug sein, um auch wirklich die Mobilmachungskosten voll und die Kriegskosten einige Zeit decken zu können. Das ist aber nach der Ausführung des „Sozialpol. Zentralblatts" nicht mehr der Fall. Die Mobilmachungskosten hätten im Jahre 1870 für das preußische Kriegsheer allein etwa 6 Millionen Mark für den Tag betragen. Die Kontingente nach dem Bevölkerungsverhältnis berechnet,

Feuilleton.

Brandkäthe.

Nachdruck verboten.

Aus den Papieren eines Dorfschulmeisters.

Von A. Linden.

(Fortsetzung.)

„Schöner Grummet!" brummte Peter Bordmann, „der ist!" . . . er hielt erschrocken inne. Ein großer Hund, der sich von der Kette losgerissen und dieselbe klirrend nachschleppte, fuhr mit lautem wütenden Gebell zwischen die Pferde, diese gingen scheuend durch und wandten sich im wilden Laufe seitwärts. Eines der beiden Mädchen, die hoch oben auf dem Heu saßen, stieß ein gellendes Hilfegeschrei aus. Unfehlbar hätte der Wagen an einer dort befindlichen hohen Gartenmauer vor der eine Schar Kinder spielte, anprallen und umschlagen müssen, wenn nicht der junge Schmied, der soeben an uns vorübergekommen, sich ihnen entgegen geworfen und die Pferde mit eiserner Faust zum Stehen gezwungen hätte. Der Knecht, der den Heuwagen geführt, kam zitternd und ratlos hinzu. Auch Bernhard war abgestiegen und trat zu dem Retter, der sich mit einem Taschentuch das Blut aus einer schmalen Stirnwunde strich, welche er bei seiner kühnen That davongetragen. Das eine der beiden oben sitzenden Mädchen, deren zartes, von blondem Haar umrahmtes Gesicht noch schneeweiß war von dem ausgestandenen Schreck, schaute angstvoll und besorgt zu ihm nieder, während ihre Gefährtin, eine robuste Dirne mit dickem, roten Gesichte, den Knecht kräftig ausschalt, daß er nicht besser auf die Pferde Acht gegeben, und ungeduldig befahl, den Wagen weiter zu führen.

„Na, laß gut sein, Lena, der hat sein Teil schon gekriegt vor Angst, er schlottert ja noch wie ein Beutelsieb!" rief Bordmann, „dem Konrad muß Deine Mutter es danken, daß sie Dich noch hat! Schad', daß der Bernhard nicht so nah dabei war, der wär Dir auch beigesprungen, das kannst glauben! Von Dir aber war's brav und wacker Konrad," wandte er sich zu dem jungen Schmied, „das werden Dir die Reinbergs nicht vergessen!"

„Die Reinbergs?" wiederholte der Angeredete und ein glühender Haß leuchtete aus seinen schwarzen Augen. „Um die Reinbergs hätte ich keinen Finger gerührt, 's war nur bloß um die Kinder da drüben und die Pferde!" damit wandte er sich kurz um und ging davon, auch Bernhard nahm seinen Sitz wieder ein und wir fuhren weiter.

„Hm, Hm!" meinte Bordmann kopfschüttelnd, „dem wächst der Haß nicht aus, der ist grad darin so wie seine Schwester, die Brandkäth'! Nu, ich will sie nicht auch schimpfen, sie hat uns ja doch noch nix arges angethan. — Habt Ihr die Mädchen gesehen da droben auf dem Wagen?" wandte er sich dann fragend an mich; „die eine, die schmale mit dem weißen Gesicht, das war das Klärchen, na, von der reden wir gleich noch mal und die andere das war Lena, dem Hermann seine Schwester. Gelt, die sieht nicht aus wie 'ne Stadtdam' und ihre Mutter hat doch partu eine draus machen wollen; die ist 'ne rechte deftige Bauerndirn', die sich vor keiner Arbeit scheut, wenn sie auch weiß, daß sie reich ist. Wär' mir schon ganz recht als Schwiegertochter!" schloß er mit einem forschenden Blick auf seinen Sohn.

Dieser schien die väterlichen Worte nicht gehört zu haben. Laut und lustig knallte er mit der Peitsche und pfiff dann leise die Melodie eines bekannten Liebesliedchens. Dabei schaute er seitwärts in das offene blumengeschmückte Fenster eines kleinen Hauses vor dem wir gerade vorüberfuhren. Ich folgte seinem Blick und sah in das hübsche, dunkel erglühende zu Bernhard aufschauende Gesicht eines jungen Mädchens, das dort am Webstuhl saß. Da stieß mich Peter Bordmann derb in die Seite.

„Seht, das ist mein Hof! Jetzt sind wir daheim!" Er wies auf das freundliche Bauernhaus, vor dem der Wagen hielt. Es war das stattlichste Gehöft des

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ergäbe das ein Zureichen des Kriegsschatzes für etwa 14 Tage. Allein diese Zahlen bezögen sich auf die Kriegsstärke der deutschen Armee im Jahre 1871, heute betrage dieselbe 3½ Millionen Mann gegen 1,350,000 Mann im Jahre 1871. Dazu komme die seither erfolgte beträchtliche Vermehrung der Kriegsflotte. Die Indienststellung der Schiffe werde sicherlich bedeutende Kosten erfordern. Wenn man annehme, daß die gesamten Aufwendungen für die Mobilmachung auch nur proportionell wüchsen, so seien die 120 Millionen in wenigen Tagen erschöpft. Dem gegenüber könne es nur zwei Wege rationellen Verhaltens geben. Entweder möge man den Schatz auf die volle Höhe seiner Ausnutzungsfähigkeit bringen oder ihn auflösen und seine Bestände der Reichskasse zuführen. Der erstere Weg sei bei der gegenwärtigen Finanzlage für absehbare Zukunft verschlossen, somit der andere geboten. In seiner jetzigen Höhe sei der Fonds irrationell. Das „Sozialpol. Zentralblatt" ist der Meinung, wenn man ihn ausschütten würde, so ließe sich die eine oder andere der geplanten Steuern vermeiden.

Die „Korr. des Bundes der Landwirte" veröffentlicht das Verzeichnis der Mitglieder der Wirtschaftlichen Vereinigung, soweit formelle Beitrittserklärungen vorliegen. Es sind im ganzen 130 Reichstagsmitglieder. Von württ. Reichstagsabgeordneten befinden sich darunter Freiherr v. Gültlingen und Bantleon. Unter anderen gehören der Vereinigung der Reichstagspräsident v. Levetzow und Graf Bismarck an. Die Polen, welche fast ohne Ausnahme den Bestrebungen der Wirtschaftlichen Vereinigung sympathisch gegenüberstehen, haben ihren Beitritt von dem Beschluß abhängig gemacht, den die Fraktion fassen wird.

Tages-Neuigkeiten.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Die Diplomprüfung für Maschinentechniker haben mit Erfolg bestanden: Beeri, Eugen von Hirsau, Veiel, Karl von Calw.

— Von dem bischöflichen Ordinariat in Rottenburg ist im Einverständnis mit der Regierung die katholische Stadtpfarrverweserei in Calw zu einer Stadtpfarrei erhoben worden.

Simmozheim, 19. August. Aus dem zu 550 Simri geschätzten Allmandobst wurde bei dem heutigen Verkaufe erlöst 553 ℳ 20 ₰.

Stuttgart. Wochenmarkt. Den besten Beweis für die heuer so bedeutend vorangeschrittene Vegetation bietet ein Gang über den Lebensmittelmarkt; da findet man gegenwärtig Trauben in solcher Menge, wie dies sonst nur im September vorkam. Auch Zwetschgen giebt es schon seit einigen Tagen, während diese Frucht sonst meist etwa drei Wochen später zu Markt gebracht wurde. Bei den Trauben sind die Pfälzer vorherrschend, pro Pfund 30—45 ₰, einheimische und Italiener treten ziemlich in den Hintergrund. Von Neuheiten sind speziell Preiselbeeren zu erwähnen. Die Bohnen werden jetzt allmählich billiger, en gros kostet das Pfund 8—10 ₰. Nach allgemeiner Wahrnehmung sind wohl noch in keinem Jahre so schöne Pfirsiche auf den Markt gebracht worden, wie dies heuer der Fall ist. N. Tagbl.

Fellbach, 18. August. Ueber den Ausfall der Getreideernte, die mit dem Einbringen des letzten Späthabers und Spätgerste nunmehr beendigt ist, kann folgendes Resultat berichtet werden: Qualität der Früchte gut, Quantität ziemlich gut. Es ergab ein Viertelmorgen Dinkel 40 bis 50 Garben, ein Viertelmorgen Gerste 50—60 Garben. Nach dem bis jetzt vorgenommenen Drusch sind zu 1 Scheffel = 150 Pfund etwa 10—12 Dinkelgarben nötig, somit Dinkelertrag ca. 6 Ztr. à 7 ℳ, Geldertrag 42 ℳ, hiezu noch ca. 25 ℳ Stroh, also Gesamtdinkelertrag pro Viertelmorgen 67 ℳ. Bei Gerste sind zu 1 Scheffel = 220 Pfund etwa 20 Garben nötig, somit Gersteertrag ca. 5 Ztr. à 9 ℳ, Geldertrag 45 ℳ, hiezu noch 20 ℳ Stroh, also Gesamtgersteertrag 65 ℳ; hievon geht ab Grundstückzins, Bauer- und Drescherlohn, Dung u. s. w.

Eglosheim b. Ludwigsburg, 16. August. Gestern und heute erhielt unsere Gemeinde wie die Nachbarorte Einquartierung zur Vorbereitung auf die Kaisermanöver, was allenthalben schöne Abwechslung in unser Alltagsleben bringt. Genau vor 200 Jahren hatte das Melac'sche Mordbrennerheer hier in Eglosheim ebenfalls sein Hauptquartier aufgeschlagen mit 1500 Mordbrennern zu Pferd und 2800 Mann zu Fuß. Die in unserem Orte befehligenden Generale, die kurz vorher den Vaihinger Bezirk und namentlich Riexingen verwüstet und niedergebrannt hatten, hießen Peysonnel und Ledorge. Von hier aus wurden im August 1693 viele Einfälle in Stuttgart gemacht. Am 15. August kamen zum Entsatze der Residenzstadt etliche 1000 Bauern und ausgediente Soldaten herbei, die durch den Tiergarten und das Siechenthor eindrangen und auf die Soldaten feuerten. Für diese „Aktion" hatte aber Stuttgart 14,000 Gulden Schadenersatz an die in Eglosheim lagernden Franzosen auszubezahlen.

Dürrmenz-Mühlacker, 18. Aug. Gestern wurde hier ein Lokomotivheizer während des Dienstes von einem Hitzschlag betroffen. Der Ohnmächtige fiel gegen die Feuerung und zog sich auch noch Brandwunden zu. Er wurde sofort ins hiesige Bezirkskrankenhaus verbracht.

Maulbronn, 18. Aug. Vor etlichen Tagen fiel eine hiesige Frau in ihrem Weinberg ein 2 m hohes Mäuerchen herab und verletzte sich so schwer, daß sie noch auf dem Transport nach ihrer Wohnung den Geist aufgab.

Weilheim, 15. Aug. Als Seltenheit verdient gewiß öffentlich bekannt zu werden, daß gestern auf hies. Markung von einem Baum ein Apfel gewonnen wurde, der nicht weniger als 415 Gramm wiegt, was wohl bei uns in Weilheim noch nie dagewesen ist. Der Apfel ist auf dem hiesigen Ratszimmer zu sehen.

Rottweil, 17. Aug. Der Zeichner Lutz von Cannstatt, der vorigen Monat in Gemeinschaft mit dem Friseur Marx von hier während eines Spaziergangs im Gefängnishof das Weite suchte, ist gestern wieder hier eingeliefert worden. Marx ist noch nicht wieder eingefangen.

Waldsee, 18. Aug. Heute morgen 10 Uhr wurde das 1½ Jahre alte Kind des Käfers Schlegel in Aulendorf, ein kräftiges, hübsches Knäblein, welches sich mit seinem älteren Brüderchen auf der Straße befand, von einem den Ort passierenden Bierwagen überfahren und war eine Stunde darauf eine Leiche. Der Schmerz der Eltern ist groß. Den Fuhrmann soll keine Schuld treffen.

Villingen, 17. Aug. Aus Eifersucht hat in der vergangenen Nacht der in Trossingen beschäftigte Mundharfenmacher Romuald Schwarz von Weigheim auf seine Geliebte, die 25 Jahre alte Ursula Haug von Thuningen, OA. Tuttlingen, geschossen. Dieselbe ist im Dienst in der Breitenmühle hier, wo in der Kammer Schwarz sich versteckt gehalten hatte; zwischen halb 11 Uhr und 11 Uhr verließ Schwarz sein Versteck und beging die That. Das weiter in der Kammer anwesende Dienstmädchen, welches den Thäter kennt, wurde ebenfalls mit Totschießen bedroht, wenn sie Lärm mache. Die Haug befindet sich zwar noch am Leben, es ist aber wenig Hoffnung für ihr Aufkommen vorhanden. Der Thäter ist flüchtig.

— Nach der A. M. C. sollen bis jetzt im ganzen 81 Mann vom Infanterie-Leibregiment in München der Seuche, die unter demselben herrscht, zum Opfer gefallen sein; dagegen wird in offiziösen Darstellungen der Münchener Blätter daran festgehalten, daß im ganzen nur 38 Mann der Seuche erlegen und daß in den letzten Wochen überhaupt nur mehr ganz vereinzelte Todesfälle vorgekommen seien.

Kissingen, 17. August. Der Magistrat beschloß, der Saalestraße, in welcher seinerzeit der Attentäter Kullmann auf den Reichskanzler schoß, den Namen Bismarckstraße beizulegen. Bürgermeister Fuchs ließ sich gestern beim Fürsten melden und überreichte ein die Straßenbenennung anzeigendes Schreiben. Fürst Bismarck war von der ihm zugedachten Ehrung hoch erfreut und gab gern seine Einwilligung zur Neubenennung der Straße. Er äußerte u. a.: diese Straße könne dem deutschen Volke sagen, daß er um dasselbe auch manches gelitten, denn das Kissinger Attentat sei ihm in unauslöschlicher Erinnerung.

Aachen, 15. Aug. Der weitaus größte Soldat des deutschen Heeres weilt gegenwärtig, zu einer vierzehntägigen Uebung einberufen, in Aachen. Es ist dies, wie das „Echo der Gegenwart" berichtet, ein als Vizefeldwebel eingezogener Referendar aus Gelsenkirchen, der bei übrigens wohlproportioniertem Körperbau die stattliche Größe von 2 Meter 6 Zentimeter hat. Seiner aktiven Dienstpflicht genügte der Riese vor einigen Jahren als Einjährig-Freiwilliger beim ersten Garde-Regiment in Berlin. Eine Photographie dieses großen Vaterlandsverteidigers befindet sich im Besitze des Kaisers. Eine passende Uniform fand sich für ihn hier nicht vor, er mußte sich vielmehr seine eigene Uniform aus der Heimat hierher nachschicken lassen.

Trier, 17. Aug. Nach der gestrigen Vorstellung der 16. Kavalleriebrigade, welche bei Gindorf vor dem kommandierenden General des VIII. Armeekorps, General der Kavallerie Frhrn. v. Loë, stattfand, veranstalteten die Offiziere des westfälischen

---

Dorfes, in welchem alles, auch das Kleinste, von Wohlstand, Ordnungsliebe und Tüchtigkeit seines Besitzers zeigte.

Ich hatte Bordmann nach einem Wirtshaus gefragt, in welchem ich für die Zeit meines Besuches Wohnung nehmen könnte, da hatte er mich angesehen, als wollte er sagen:

„Schulmeister, ist's auch bei Dir noch richtig im Oberstübchen?" Dann antwortete er grimmig: „Wenn's Euch nicht gut genug ist bei mir, so könnt Ihr das Wirtshaus leicht finden. Nicht weit vom Schulhaus ist's, und Ihr mögt's leicht erkennen an dem blauen Schild."

Ich lenkte schnell ein, nahm gerne seine mir dargebotene Gastfreundschaft an, und bald saß ich auf dem breiten, starkgearbeiteten, braunen Ledersofa in der besten Stube und trank aus den blauweißen Tassen den würzigen Kaffee, den mir die freundliche, noch rüstig aussehende Bäuerin einschenkte.

Da rückte Peter Bordmann seine Mütze, setzte sich an meine Seite und begann: „Na, Herr Lehrer, gefallen soll's Euch ja wohl schon bei uns, nun fragt sich's bloß noch, ob Ihr auch zufrieden seid mit der einen Sach', die noch damit zusammenhängt."

„Sie meinen die Bedingung, von der man mir schrieb," fragte ich gespannt.

„G'rad das mein ich, und seht, es steht nur bei Euch, ob Ihr herkommen wollt oder nicht. Habt Ihr Euch das Klärchen schon 'mal angesehen eben, die mit der Lena da auf dem Grummetwagen saß?"

Mir begann eine Ahnung aufzudämmern, wo es hinaus wollte.

„Ja, sie scheint ein hübsches Mädchen zu sein, so viel ich bemerken konnte," erwiederte ich lächelnd.

„Nun, sie ist, wie ich Euch schon sagte, dem alten Schulmeister seine Tochter und ganz verlassen, da sie keine Geschwister mehr hat. Jedermann im Dorfe hat sie lieb und der Herr Sallert auch, das konnt ich schon merken, weil sie der Marie ihre Tochter ist. Wir wollten sie gern gut versorgen und da haben wir denn im Schulvorstand beschlossen — der Sallert hat zuerst den Vorschlag gemacht — wenn der neue Lehrer ein braver, tüchtiger, junger Mensch ist, so soll's ihm zur Bedingung gemacht werden, daß er das Klärchen zur Frau nimmt. Darum hat der Sallert auch die Reise zu Euch gemacht. Ganz still und heimlich haben wir's beschlossen und ich sag's Ihnen auch im Vertrauen; Gered' soll nicht davon kommen."

„Und das Mädchen? Weiß sie von der Sache?" fragte ich.

„Kein Sterbenswörtchen! Sie soll's auch noch nicht wissen, sonst thät sie's sicher nicht und wir wollten sie doch gern gut versorgen. Ein Bauernsohn kann sie nicht nehmen, denn Geld hat sie nicht, sie ist ganz arm, aber ich denk', daß der Sallert, — er hat es wenigstens so angedeutet — ihr ein gut Sümmchen vermachen wird. Was meint Ihr dazu, Herr Schulmeister?"

„Aber ich kenne das Mädchen ja gar nicht und habe auch noch nicht im geringsten an's Heiraten gedacht," antwortete ich kopfschüttelnd.

„Desto besser, wenn Ihr noch keine Liebste habt," meinte Bordmann. „Ihr braucht auch noch nicht jetzt in diesem Augenblick Ja zu sagen, sollt das Klärchen erst kennen lernen. Morgen ist hier Schützenfest, da geht Ihr mit mir auf den Schützenplatz, dort kommt das Klärchen auch hin, wir setzen uns zusammen und ihr könnt die Bekanntschaft mit ihr machen, ohne daß das Mädchen etwas von der Geschichte merkt. Gefällt sie Euch dann, so überlegt Ihr's Euch und sagt mir am andern Tag Bescheid, könnt auch meinetwegen noch warten damit und Euch noch ein bißchen Bedenkzeit gönnen; dann schreibt Ihr mir, wie Ihr gesonnen seid."

Heiraten! Eine Frau nehmen! Der Gedanke war mir noch so neu, daß ich mich nicht sogleich hineinfinden konnte.

„Ja aber, wenn ich dann wollte und der jungen Dame wär's nicht recht, wenn sie dann nicht will?"

„Junge Dame!" wiederholte Bordmann, riß die Augen weit auf und sah mich verwundert an.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Dragonerregiments Nr. 9 ein Wettrennen, bei dem es leider nicht ohne einige Unglücksfälle abging. Sekondelieutenant Baath vom Husarenregiment brach, wie die „Saar- und Moselztg." meldet, durch Sturz mit dem Pferde zwei Rippen und liegt besinnungslos und lebensgefährlich erkrankt darnieder. Sekondelieutenant Ewald zog sich durch Sturz auf den Kopf eine Gehirnerschütterung zu, und Premierlieutenant von Liebeherr, beide vom Husarenregiment, eine Kniegelenkverrenkung.

Essen a. d. Ruhr, 19. August. Auf der Zeche König Ludwig bei Herne sind der „Rheinisch Westfälischen Ztg." zufolge gestern nachmittag durch Entzündung schlagender Wetter im Floetz Karl 7 Bergleute getötet und 6 verletzt worden.

Berlin, 14. Aug. (Die Höllenmaschine in Spandau.) Gestern um halb 11 Uhr vormittags erschien auf der Polizeiwache in Spandau der Arbeiter Schwark und erzählte, daß er vor einer halben Stunde ein Paket durch die Post erhalten habe, aus welchem feinkörniges Pulver riesele. Der Polizei-Inspektor Lindau stellte fest, daß das Paket laut Poststempel in Spandau auf die Post gegeben worden sei. Der Polizeibeamte ließ einen mit Wasser gefüllten Eimer bringen und legte das verdächtige Paket in diesen hinein. Da die eine Ecke des Pakets sich noch über Wasser befand, so nahm er einen Federhalter und stieß die hervorstehende Ecke damit ebenfalls in das Wasser hinein. Kaum hatte der Polizei-Inspektor dann das Zimmer verlassen und war nebenan in sein Bureau gegangen, so erfolgte unter furchtbarer Detonation, die das Polizeigebäude erzittern machte, eine Explosion. Die Feuersäule, die aus dem zerrissenen Paket schoß, war so groß, daß sie die etwa 4 Meter hohe Decke völlig schwärzte. Die Untersuchung ergab folgendes: Auf einem Brett von Tannenholz war ein kleines Pistolenschloß angebracht. Der Hahn dieses Schlosses war mittelst einer Feder gespannt und wurde durch eine Gummischnur in dieser Lage zurückgehalten. Wäre das Paket geöffnet worden, so hätte die Schnur zerreißen müssen und der Hahn wäre auf den Stift einer am Brett angebrachten Lefaucheux-Patrone gefallen. Durch die Entzündung dieser Patrone mußte das sie umgebende Pulver explodieren. Die erste Frage des Polizeibeamten an Schlosser Schwark, den Empfänger des Pakets, war nun, ob er einen Menschen kenne, der Ursache habe, seinem Leben nachzustellen. Schwark verneinte. Dem Inspektor fiel nun auf der Adresse das Wort „Here" statt „Herrn" auf, und der Beamte ließ die Worte fallen: „Das muß kein Deutscher gewesen sein, der die Adresse geschrieben hat." Jetzt erinnerte sich Schwark, daß er vor längerer Zeit einen Streit mit seinem früheren Schlafburschen, dem etwa 28 Jahre alten Arbeiter Pikocki gehabt, daß dieser Spandau verlassen habe und nach Kiel gegangen sei. Schwark glaubte, daß er Pikocki vor einigen Tagen in Spandau wiedergesehen habe. Die Polizei stellte fest, daß in der Neuendorferstraße Nr. 11 ein Mann aus Kiel eingetroffen war, der ausdrücklich gebeten habe, ihn polizeilich nicht anzumelden. Dieser Mann war Anton Pikocki. Die Polizeibeamten trafen ihn in der Wohnung und durchsuchten sofort seine Kleider. In der Rocktasche fanden sie ein Paket Schießpulver. Die Körner des Pulvers stimmten genau mit den aus dem Paket entfernten überein. Man ermittelte ferner, daß Pikocki einen Koffer bei einem Restaurateur zurückgelassen hatte. In diesem Koffer wurde eine Feder aus Messingdraht gefunden, die genau der in der Höllenmaschine befindlichen glich. Außerdem wurden Gummischnüre zu Tage gefördert, wie eine solche in dem Paket angebracht war. In einer Schachtel, die im Koffer lag, befanden sich zerhackte Nickelstücke, die wohl als Geschosse verwendet werden sollten. Pikocki ist sofort in Haft genommen und in Eisen gelegt worden. Die beabsichtigte Tötung Schwarks kann nur auf Rache zurückgeführt werden. Schwark erzählt, er habe Pikocki damals wegen rückständiger Miete einige Sachen zurückbehalten und ihm dann die Thür gewiesen.

Berlin, 18. Aug. Die drei hier vorgekommenen Choleratodesfälle haben bei der Bevölkerung keine Beunruhigung hervorgerufen; was auch nicht zu verwundern ist, wenn man vernimmt, welch geradezu unglaublicher „Unvorsichtigkeit" — um den mildesten Ausdruck zu wählen — sich die Opfer dieser Choleraerkrankung schuldig gemacht haben. So scheint es z. B. festzustehen, daß der gestorbene Arbeiter Kynal eine an Geflügelcholera verendete, außerdem noch bereits in Verwesung übergegangene Gans in der Nähe des Geflügelmarktes Rummelsburg aus der Erde gegraben, nach Zigeunerart zubereitet und mit seiner Verwandtschaft verzehrt hat. In einem anderen Falle wurde mitgeteilt, daß die Erkrankung daher rührte, daß einer rohe Gurken zu Buttermilch verzehrt und diese liebliche Speise mit einer entsprechenden Menge Schnaps begossen hat. Das hält allerdings wohl selbst der stärkste Magen nicht aus.

— Am letzten Sonntag, den 20. Aug., kam in der Schweiz ein Initiativbegehren zur Volksabstimmung, welches die Beseitigung des vom israelitischen Kultus gebotenen Schächtens erstrebt. Man ist auf die Abstimmung nicht nur in der Schweiz, sondern auch bei uns, wo dem jüdischen Kultus 2c. zuliebe, noch fortgeschindert werden darf, sehr gespannt.

Rorschach, 18. Aug. Gestern abend um 5 Uhr ertranken in Staad bei Rorschach ein zwölfjähr. Mädchen und eine Menzinger Lehrschwester beim Baden. Die Lehrschwester hatte dem versinkenden Mädchen zu Hilfe eilen wollen und verlor dabei selbst das Leben. Die Leichen der beiden Ertrunkenen sind geborgen.

Aus der Schweiz, 16. Aug. Der vermißte greise Gemsjäger Kaspar Schwyter ist, wie die „Neue Zürch. Ztg." meldet, von den zu seiner Aufsuchung abgegangenen Leuten am Obersee unter der Grapplialp tot aufgefunden worden. Der Leichnam war noch ziemlich gut erhalten.

Paris, 17. Aug. Ein blutiger Zusammenstoß zwischen französischen und italienischen Arbeitern, der sich in Aigues Mortes ereignete, hat sich in den Salzwerken von Perrais wiederholt, die 800 Arbeiter beschäftigen. Vier Leute wurden getötet und viele verwundet. Die Truppen mußten die Ruhe wieder herstellen. Man befürchtet aber neue Zusammenstöße.

Marseille, 19. August. In den Arbeitervorstädten herrscht große Aufregung infolge der Ereignisse von Aigues-Mortes. Die Behörden treffen umfassende Vorsichtsmaßregeln zur Verhinderung von Konflikten zwischen den Franzosen und den 60 000 in Marseille wohnenden italienischen Arbeitern. Die gerichtliche Untersuchung ergab folgende Ursache der blutigen Konflikte in Aigues-Mortes: 600 italienische Arbeiter wurden gegen die Gewohnheit früherer Jahre in den Bergwerken abgewiesen und rächten sich durch Ueberfall einiger französischen Arbeiter; letztere unternahmen, 400 Mann stark, von den Dorfbewohnern unterstützt, einen Rachezug gegen die Italiener, wobei der gemeldete blutige Konflikt sich ereignete.

Vermischtes.

Die Spinne als Wecker. In der Küsterei der St. Pauli-Kirche in Hamburg befindet sich eine elektrische Glockenleitung, welche außerhalb der Eingangsthüre ihren Abschluß hat. Der Knopf, der hier angebracht war, ist abgerostet, und es ragen daher die beiden elektrischen Drähte getrennt aus dem Mauerwerk hervor. Sobald diese nun aneinandergedrückt werden, was früher durch den Druck auf den Knopf geschah, so wird der elektrische Strom geschlossen, und es klingelt im Hause. Dieser Tage nun wurde der Küster und seine Familie morgens in aller Frühe durch Klingeln, welches sich nach kurzen Pausen immer wiederholte, aus ihrer Ruhe geweckt, aber man gewahrte an der Eingangsthüre niemand; dennoch wurde das Glockensignal gegeben. Man untersuchte die Leitung im Innern, und auch hier fand man nichts, was möglicherweise die Ursache der Alarmierung hätte sein können. Nach der Dämmerungsstunde ging dann der Küster hinunter, um die Drähte außerhalb der Eingangsthüre zu prüfen, weil die Glockenleitung noch immer in Bewegung war. Hier entdeckte er den Störenfried in der Gestalt einer großen Spinne, welche, mit einem Bein auf dem einen, mit dem andern auf dem anderen Draht sitzend, durch Zusammenkauern die Drähte verband, so daß es klingelte, und dann wieder, wenn sie einen kleinen elektrischen Schlag verspürte, ein Bein aufhob, wodurch die Glocke ruhte, weil die Drähte dann getrennt waren. Der Küster entfernte das Tier (im Gewicht einer Ente? D. R.) und von dem Augenblick an war Ruhe im Hause.

Aus der Schweiz, 11. Aug. Unter der Aufschrift „Bürgerstolz und Bürgernutzen" bringt die „Ostschw." folgende derb-scherzhafte Geschichte: In einem hochgelegenen Dörflein des sanktgallischen Oberlandes traf letzthin ein hoffnungsvoller Bürgerknabe auf einen anderen, der nicht Bürger war und auf der Straße verdautes Pferdefutter sammelte. „Was machst Du do," fuhr er denselben an, „weischt Du ned, daß nur d'Bürger Roßmest sammle dürfend?" „I ha di nüd derno z'froge," entgegnete der zweite, „weisch, es sind au ned alle Roß Bürger, wo de Mist hend falla lo!"

Zum Nutzen Jedermanns! Jede scharfgelaugte Toilette-Seife ruiniert die Haut, vermittelt vorzeitiges Altern, Runzeln, Gesichtsröte 2c. Bedient man sich beim Waschen anstatt solcher der milden, vollkommen neutralen **Doering's Seife mit der Eule, bekanntlich der besten Seife der Welt**, erzielt man schönen Teint, frisches Aussehen, zarte und schöne Haut. Preis **40 Pfg.** Zu haben in Calw **J. C. Mayer's Nachf., Emil Sänger** am Markt, **A. Schaufler, Wieland & Pfleiderer** (Federhaff'sche Apotheke).
En-gros-Verkauf: **Doering & Co.,** Frankfurt a. M.

Amtliche Bekanntmachungen.

Aufgebot.

Der Seifensieder **Reinhold Hauber** in **Calw** hat das Aufgebot des angeblich verloren gegangenen Pfandscheins über die von der Unterpfandsbehörde in Calw am 24. November 1865 durch Eintrag in das Unterpfandsbuch Teil IX. Blatt 321 vollzogene Pfandbestellung für die zu 4½ % verzinsliche Darlehensforderung der Pflegschaft des schwachsinnigen Gottlieb Rudolf Kremser von Calw im Betrage von 816 Gulden 19 Kreuzer gegen Johann Christian Kohler, Feilenhauer und dessen Ehefrau Friederike Kohler in Calw, beantragt und ist mit diesem Antrag zugelassen worden. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

Freitag, den 19. Januar 1894, vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Calw, den 4. Juli 1893.

Königliches Amtsgericht.
Oberamtsrichter
(gez.) Deckinger.

Veröffentlicht durch
Gerichtsschreiber
Nagel.

Revier Calmbach.

Brennholz-Verkauf

am Mittwoch, den 30. Aug., vormittags 10 Uhr, an der Kälblingshütte aus Distr. Kälbling Abteilung Wulzenschläge und Scheidholz:

Rm.: 10 tannene Scheiter, 14 tannene Prügel, 88 dto. Rinde, 2 Laubholz- und 131 Nadelholzanbruch.

Revier Langenbrand.

Stammholz-Verkauf

am Dienstag, den 29. Aug., vormittags 10 Uhr, auf dem alten Rathaus in Langenbrand aus Distrikt Hengstberg, Abt. Hengsthalde, Eulenloch, Abt. Unteres Eulenloch, Rippberg, Abt. Allmand:

789 Stück weißtannen Langholz mit 330 Fm. I., 234 Fm. II., 223 Fm. III., 136 Fm. IV. und 19 Fm. V. Klasse; 96 Stück dto. Sägholz mit 60 Fm. I., 35 Fm. II. und 9 Fm. III. Klasse; 15 Werkstangen II. Klasse.

Calw.

Benachrichtigung an Erbschaftsgläubiger.

Der Nachlaß der **Caroline Riepp**, led. Händlerin von **Calw**, ist überschuldet. Die Erbschaft wurde ausgeschlagen. — Hievon werden die Erbschaftsgläubiger unter dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß wenn binnen zwei Wochen Konkurseröffnung nicht beantragt ist, die Verlassenschaftssache auf außergerichtlichem Weg erledigt wird.

Den 18. Aug. 1893.

Namens der Teilungsbehörde:
K. Gerichtsnotariat.
Sapper.

Aufforderung.

Bei dem fortwährend sich steigernden Wassermangel werden die Hausbesitzer aufgefordert, mit dem Verbrauch des Wassers möglichst sparsam umzugehen. Wer aus der Wasserleitung Wasser unnötigerweise ablaufen läßt, unterliegt nach dem Wasserstatut vom 2. Juni 1892 einer Konventionalstrafe bis zu 20 ℳ, überdies werden in solchen Fällen die Hausbesitzer **zu jeder Tageszeit** zur Schließung der Leitung veranlaßt.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Pfalzgrafenweiler.

Am Dienstag, den 29. August, wird der jährliche

Viehmarkt

hier abgehalten, zu dessen Besuch einladet

Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme, die unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein **Amalie Epting**

während ihrer letzten Krankheit und uns nach ihrem Hingang zuteil wurden, dankt herzlich im Namen der Hinterbliebenen

Hirsau, 19. August 1893.

Mathilde Epting.

Bienenwirtschaftliche Ausstellung.

Die Bienenzüchter und Fabrikanten von Bienenwirtschaftl. Geräten werden auf die schon angekündigte Ausstellung, welche in Horb vom 8.—10. Septbr. heuer stattfindet, aufmerksam gemacht mit dem Bemerken, daß die Anmeldung bei Herrn Konditor **Haueisen** sen. in Horb bis 24. spätestens bis 26. Aug. erfolgen muß. Den Ausstellern wird sodann ein Anmeldeschein zum Ausfüllen zugeschickt, der mit den Ausstellungsgegenständen bis 4. Sept. in Horb sein muß. 57 Preise sind als Prämien ausgesetzt, auch werden verschiedene Ausstellungsgegenstände zu einer Lotterie angekauft. Das Nähere findet sich in der bis 25. August erscheinenden Nr. 9 der Bienenpflege.

Künzelsau. **Maier.**

Schönes

Weizen- und Haberstroh

hat abzugeben

Gutsverwaltung Ihingerhof
bei Renningen.

Norddeutscher Lloyd
Bremen

Beste Reisegelegenheit.
Nach **Newyork** wöchentlich dreimal, davon zweimal mit **Schnelldampfern.**
Nach **Baltimore** mit Postdampfern wöchentlich einmal.
Oceanfahrt
mit **Schnelldampfern** 6—7 Tage,
mit Postdampfern 9—10 Tage.

Ernst Schall a. Markt, **Calw.**
Jman. Scheffel, Waiblingen.
Gottlob Schmid, Nagold.
Otto Borst u. **F. Aug. Grünzweig, Eßlingen.**

SUPPEN MAGGI WÜRZE

Versuchen Sie es bei

Zahnschmerz

mit **„Dentila“.** Dasselbe wirkt geradezu wunderbar und ist vollkommen unschädlich. Allein erhältlich **pr. Fl. 50 Pf.** in **Calw** in der Apotheke von **Wieland & Pfleiderer.**

Wegen Verheiratung meines

Dienstmädchens

suche ich zum sofortigen Eintritt ein fleißiges, solides Mädchen.

Frau Marie Stroh.

Maiglöckchen-Parfüm

von der Leipziger Parfümerie, Leipzig.
Entzückender Wohlgeruch,
feinstes Zimmer-Parfüm,
seines wunderbaren Duftes wegen unübertrefflich; à Flacon mit Spritzkorken 1 *M.* und 1,50 *M.* zu haben bei
M. Schumacher, Lederstr. 102.
Nanette Fenchel Wwe., Bahnhofstr.

Havre-New-York.

Der Schnellpostdampfer **Touraine** am Samstag, den 12. ds., Vorm. 9 Uhr in Havre abgegangen, ist am Samstag den 19. ds., morgens 2 Uhr in New-York angekommen. **Reisedauer 6 Tage 17 Stunden.**

Emil Georgii,
Hauptagent.

Gesunde lagerfähige

Zwiebel,

pr. Ztr. 5 *M* 50 *Pf*, 10 Pfd. 70 *Pf*, empfiehlt

D. Herion.

Nächsten Samstag ist

neues Sauerkraut

(Filder) zu haben, pr. Pfd. 18 *Pf*.

Der Obige.

Gegen Hautunreinigkeiten

Mitesser, Finnen, Flechten, Röte des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife Bergmann's

Birkenbalsamseife.

Vorr. à St. 30 und 50 Pf. bei

J. F. Oesterlen.

Ueberall zu haben!

GEBR. WALDBAUR'S CHOCOLADE CACAO-PULVER STUTTGART

Anerkannt beste Fabrikate!

Lanolin Toilette-Cream- **Lanolin**
der Lanolinfabrik, Martinikenfelde b. Berlin.
Vorzüglich zur Pflege der Haut und des Teints,
Vorzüglich zur Reinhaltung und Bedeckung wunder Hautstellen und Wunden,
Vorzüglich zur Erhaltung guter Haut
besonders **bei kleinen Kindern.**
LANOLIN — Nur echt wenn mit dieser Schutzmarke.
Zu haben in Zinntuben à 40 Pf., in Blechdosen à 20 und 10 Pf.
in **Calw** in der **Neuen Apotheke** von **C. Seeger**, in **Liebenzell** in der Apotheke von **C. Mohl**, in **Teinach** in der Apotheke von **J. Kopp.**

Für Rettung von Trunksucht!

verl Anweisung nach 17jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: **„Privatanstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden.“**

Voit's Milch-Seife,

aus bester Kuhmilch hergestellt. Billigste und naturgemässe Toilette-Seife. Für die Hautpflege unentbehrlich, ärztlich empfohlen.
1 Stück 30 *Pf*, Carton à 3 Stück 85 *Pf*.
In Calw bei **A. Schaufler** und **Carl Sakmann.**

Paul Voit, Nürnberg.

Holzbronn.

Zeige hiemit einer werten Kundschaft an, daß bei mir von jetzt an fertige

neue Fässer

abgeholt werden können. Zugleich mache darauf aufmerksam, daß ich heuer nur gute Ware verabfolgen kann, da mein Vorrat von Holz schon einige Jahre aufgeschränkt geblieben, weil er wie bekannt, seither keine Abnehmer fand, und jetzt um so bessere Ware geben muß, was für die heurigen Käufer sehr von Vorteil ist. Ferner bemerke ich, daß ich eine Extra-Bestellung in Bälde bewerkstellen kann.

Um geneigtes Wohlwollen bittet

Friedr. Kalmer, Küfer,
mit seinen Söhnen.

Altburg.

Mittwoch, den 22. ds. Mts., verkauft **reine**

Milchschweine

Benjamin Bauer.

Alzenberg.

Reine

Milchschweine

verkauft nächsten Mittwoch 8 Uhr morgens

Peter Kübler.

Tapeten!

Naturelltapeten von **10** Pfg. an,
Goldtapeten „ **20** „ „
Glanztapeten „ **30** „ „
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.

Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

Beste und **billigste Bezugsquelle** für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.;** ferner: **echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** und **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.**

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Calw. Fruchtpreise am 19. August 1893.

Getreidegattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesamt-Betrag	Heutiger Verkauf.	Im Rest gebl.	Höchst. Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Niederster Preis.		Verkaufs-Summe.		Gegen den vor. Durchschnitts-preis. mehr		wenig	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	Pf	M.	Pf	M.	Pf	M.	Pf	M.	Pf	M.	Pf
Roggen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	30	70	100	100	—	7	20	7	16	7	—	716	—	—	—	—	34
neuer	—	8	8	8	—	6	80	6	58	6	40	52	60	—	—	—	—
Haber, alter	20	31	51	33	18	8	85	8	70	8	60	286	90	—	—	-	5
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemasch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	50	109	159	141	18							1055	50				

Schrannenmeister **W. Schwämmle.**

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw